Der Expertentipp: Wenn die Halswirbelsäule schmerzt

Bandscheibenvorfall und knöcherne Einengung der Halswirbelsäule (MRT-Untersuchung)

Ein Bandscheibenvorfall oder eine Wirbelkanalverengung (Spinalstenose) können an jeder Stelle der Wirbelsäule auftreten. Im Nackenbereich sind erste Anzeichen nicht nur Schmerzen im Nacken, sondern auch in den Armen. Taubheitsgefühle oder ein Kribbeln sollten also unbedingt ernst genommen werden!

Wer hier nichts unternimmt, der geht das Risiko einer Druckschädigung des Rückenmarkes ein. Beschwerden in den Beinen bis hin zu einer Gangunsicherheit und Kontrollverlust über Stuhl- und Urinabgang können die Folge sein. Letztlich kann sich sogar eine Querschnittlähmung entwickeln! Der natürliche „Schutzraum" des Rückenmarks im Wirbelkanal ist aufgehoben. Schon ein unglücklicher Sturz oder ein banaler Auffahrunfall können reichen, zu einer Verletzung des Rückenmarks zu führen. Derartige Schädigungen des Rückenmarks können nicht mit Sicherheit wieder rückgängig gemacht werden. Scheuen Sie nicht den Weg zum Arzt!

Die Diagnose

Nach einer vollständigen Untersuchung des Nackenbereichs, der Arme und der Beine empiehlt sich eine Röntgenuntersuchung oder eine Magnetresonanztomographie. Solange noch keine Funktionsstörung des Rückenmarkes oder eine Armlähmung vorliegt, können die Symptome mit einer Injektionstherapie, Medikamenten und anderen nichtchirurgischen Maßnahmen gelindert werden. Eine Rückbildung des Bandscheibenvorfalls kann nur die Zeit erreichen, nicht die Therapie! Bestehen bereits Lähmungserscheinungen sollte zeitnah eine Operation erfolgen.

Bei der knöchernen Verengung des Wirbelkanals ist eigentlich immer zu einer Operation zu raten. Die Ursache einer Spinalkanalstenose lässt sich konservativ nicht beheben und ist auch nicht rückbildungsfähig. Krankengymnastik, Osteopathie, Spritzen und Tabletten verwalten, aber lösen das Problem nie.

Die Operation an der Halswirbelsäule

Die Operation an der Halswirbelsäule erfolgt über einen minimalen, schonenden Zugang von vorne. Über einen kleinen Hautschnitt am Hals wird die kranke Bandscheibe und darüber hinaus die den Wirbelkanal verengenden Spondylosen unter mikroskopischer Sicht entfernt. Anschließend wird ein Bandscheibenersatz implantiert. Hierdurch werden das Rückenmark und die austretenden Nerven entlastet der Schmerz gelindert. Eventuell vorliegende Nerven- oder Rückenmarksfunktionsstörungen können sich so erholen. In einigen Fällen ist auch die Implantation einer Bandscheibenprothese indiziert. Eine Prothese erhebt immer den Anspruch, auch die Funktion einer Bandscheibe als bewegliches Segment und Stoßdämpfer zu ersetzen. Die Operation führt in der Regel zu hervorragenden Ergebnissen und ist für einen geübten Neurochirurgen einfach durchzuführen.

Lassen Sie sich beraten. Die Entscheidung zu einer Operation treffen letztendlich immer Sie!

Kontakt:

Dr. med Antje Radandt-Obermeier

Pfarrgasse 9
85049 Ingolstadt
Telefon: 0841/17044
info@neurochirurgie-ingolstadt.de
www.neurochirurgie-ingolstadt.de

NEUROCHIRURGIE INGOLSTADT
DR. MED. A. RADANDT-OBERMAIER